

Heer des sechsunddreißig Millionen Einwohner zählenden Staates, bereit, nach einem neuen Waffengange mit Oesterreichs sich sammelnder Macht, von dem es sich einen guten Erfolg versprach, gen Westen zu ziehen, um die Niederwerfung der Kleinstaaten vollenden zu helfen, und dann, sollten die alten französischen Gelüste wieder erwachen, auch nach dieser Seite hin Alles an Alles zu setzen!

Von Königgrätz bis Wien.

Benedek suchte mit dem geschlagenen Heere das feste Olmütz zu erreichen. Dorthin wollte er, wie es scheint, den Feind ziehen, um Wien Zeit zur Heranziehung der Süd-Armee und einzelner Besatzungen und zu möglichster Vollendung seiner Befestigungswerke vor Wien zu verschaffen. Bestand ein solcher Plan, so erwies er sich bald als fehlerhaft. Nur die Armee unter Führung des Kronprinzen ward den fliehenden Oesterreichern nachgesandt, die beiden andern Armeen traten aber ungefümt ihren Marsch auf Wien an. Eine Division von 8000 Mann rückte am 8. Juli in Prag ein; eine Stunde später wehete die Hohenzollernfahne auf den Zinnen des Stadtschin. Eine Deputation, an der Spitze derselben der Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg (der Bruder des Ministers Schwarzenberg, unter dem Preußen die Schmach von Olmütz bereitet worden war) hatte um möglichste Schonung der Stadt gebeten, die ihr auch zugesagt ward. In Prag fielen den Preußen 20 Locomotiven und gegen